

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Tagesblatt Riesa.  
Vertrieb: Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachnummer Dresden 1330  
Gizolstraße Riesa Nr. 22

Nr. 212.

Montag, 11. September 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 95.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 5.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 2.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Nachweissungs- und Vermittlungsgebühr 2.— Mark. Feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gertrudenstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

**Mittwoch, den 20. September 1922, vormittags 9 Uhr**  
wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
**öffentliche Bezirksausschußsitzung**  
abgehalten.

Amtshauptmannschaft Großenhain, am 9. September 1922.

Sehr häufig wollen Mieter ihre Wohnungen wechseln, weil sie mit ihrem Hauswirt in Streitigkeiten geraten sind. Bei der gegenwärtigen Wohnungsnot ist es dem Wohnungszugehörigen nicht möglich, derartig begründeten Wünschen zu entsprechen, es müssen

darum beide Parteien dringend ersucht werden, die bestehende Notlage nicht durch Streit und Streit zu verschärfen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. September 1922.

Die Quartierentschädigung für die Reichswehr-Quartierung am 22. September v. J. kann bei unerer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Quartieranweisung in Empfang genommen werden. Sollten Beträge bis zum 20. I. d. Monats nicht abgehoben sein, nehmen wir an, daß auf sie verzichtet wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. September 1922.

## Vertilches und Sächliches.

Riesa, den 11. September 1922.

— **Blühende Dahlienbeete.** Unsere Stadtparkerei hat auch dieses Jahr in den Anlagen hinter dem Rathaus (oberhalb der Barfreetreppe) Dahlien angepflanzt, die zurzeit ihre herrlichen Blüten erschlossen haben. Der Zutritt zu den Anlagen ist jedermann gestattet, doch sind natürlich die Blumen und die Beete dem „Schutze des Publikums“ empfohlen. Auch an dem hinter der Klosterkirche zur Jagna führenden Wege hat die Stadtparkerei ein Dahlienbeet angelegt, das für jeden Naturfreund eine Augenweide bildet. Die Blumenliebhaber seien auf diese Sehenswürdigkeit unserer Anlagen aufmerksam gemacht.

— **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. September unverändert zum Preise von M. 5000.— für ein Zwanzigmarkstück, M. 2500.— für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichs-110er Münzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 11. d. Mts. bis auf weiteres zum 100fachen Betrage des Nennwertes.

— **Zusammenschluß der Kriegsbeschädigtenvereinigungen.** Der Deutsche Bund der Kriegsbeschädigten Stuttgart, der Bund der Kriegsbeschädigten in Hamburg, die wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten Deutschlands in Berlin und der Einzelverband Deutscher Kriegsbeschädigter in Leipzig haben sich zu einer gemeinsamen Organisation vereinigt, die vom 1. November ab den Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen bildet.

— **Verfassungsberatungsstelle.** Es sei wiederum auf die hier bestehende Verfassungsberatungsstelle aufmerksam gemacht. Eltern, deren Kinder kommende Jahre die Schule verlassen, finden bei der Beratung in jeder Weise weitestgehende Unterstützung und Beratung. Ebenso wird den Lehrern und Lehrherren empfohlen, sich mit ihren Wünschen, Lehrlingsbeurteilung betr., an die gleiche Stelle zu wenden. Auskunft erteilen die Herren: Dr. Haack, An der Gasanstalt 911, Direktor Dautwarth, Karolstraße, Dr. med. Balda, Bühlstraße, Tapetiermeister Pilling, Schulstraße, Gewerkschaftssekretär Richter, Volkshaus, Leiter des hiesigen Arbeitsnachweises Richter, Bahnhofstraße 19.

— **Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts, August 1922.** Der Markkurs im Monat August hat eine Preissteigerung auf allen Gebieten der Warenwirtschaft ausgelöst, wie sie in der seit Jahresfrist andauernden Periode der fortwährenden Geldentwertung noch nicht beobachtet wurde. Nach der Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts erreichte das deutsche Preisniveau im August das 179,9fache des Preisniveaus des Jahres 1913. Diese Ziffer bezieht sich auf den Monatsdurchschnitt, der durch den Stand vom Ende des Monats, wie in „Wirtschaft und Statistik“ dargestellt, erheblich übertroffen wird. Gegenüber Juli (100,6) liegen die Großhandelspreise um 78,8 v. H. Der Dollar wurde im Juli mit 493,22 Mark, im August mit 1134,56 Mark notiert und somit um 130 v. H. höher bewertet. Dieser Bewegung kommen die Einfuhrwaren am nächsten, deren Preise von dem 138,5fachen auf das 324,9fache oder um 134,5 v. H. emporschnellen, während die Inlandswaren um 62,2 v. H. von dem 93,0fachen auf das 150,8fache anwachsen. Im einzelnen steigen: Getreide und Kartoffeln von dem 93,3fachen auf das 161,7fache; Fette, Zucker, Fleisch und Fische von dem 96,8fachen auf das 159,2fache; Kolonialwaren von dem 130,8fachen auf das 333,4fache; Lebensmittel zusammen von dem 94,4fachen auf das 173,1fache; ferner Güter und Leder von dem 126,7fachen auf das 395,4fache; Textilien von dem 170,0fachen auf das 352,1fache; Metalle von dem 108,3fachen auf das 256,7fache; Kohle und Eisen von dem 96,5fachen auf das 123,6fache; Industriestoffe zusammen von dem 112,1fachen auf das 192,5fache.

— **Gegen die Verwahrlosung der Jugend** wendet sich der vor kurzem erschienene Bericht der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1921. Es wird betont, daß in Ausdrachen mit den Fortschritten der Betriebsvertretungen öfter Klagen laut wurden über die leichte Lebensauffassung der minderjährigen Personen bei leichtem Geldverdienste. Den Eltern mangelte es vielfach an Energie, um sich für Kost und Wohnung eine der Zeit angemessene Geldentschädigung geben zu lassen, so daß oft vom Verdienst des Vaters außer den jüngeren Kindern auch die älteren mit unterhalten werden. Sowohl von Arbeitgebern, als von Betriebsratsvorsitzenden war zu hören, daß sich das Rauchen von Zigaretten, selbst bei den minderjährigen Burschen zu einer Krankheit herausgebildet hätte. Auch über harten Alkoholgenuss dieser Personen wurde vielfach geklagt, während die minderjährigen Mädchen einen großen Teil ihres Verdienstes in Bekleidungen anlegten. Im allgemeinen wurde geklagt, daß es die jüngeren Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts viel mehr an Pünktlichkeit fehlen ließen, als die verheirateten Männer und Frauen, die vorher vielfach noch den Haushalt und ihre kleinen Kinder zu versorgen haben. Jedenfalls müssen alle besagten Stellen zusammenwirken, um

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1538 Mark.

der Verwahrlosung der Jugend zu steuern, und es werde zweckdienlich sein, jeden Jugendlichen einem zu erlernenden Berufe zuzuführen, der seinem Leben Ziel, Richtung und Inhalt gebe. In größeren Betrieben werde man zur Einrichtung von Lehrwerkstätten, wie dies schon vereinzelt mit gutem Erfolge geschehen sei, immer mehr übergehen müssen.

— **Aufhebung von Vereinsverbänden.** Die auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik ausgesprochenen Verbote der in Sachsen bestehenden Bezirks- und Ortsgruppen des Reichsbundes Schwarz-weiß-rot, mit dem Sitz in Leipzig, und des deutschen Jugendkorps „Der Jungsturm“, mit dem Sitz in Roldorf, sind vom sächsischen Ministerium des Innern wieder aufgehoben worden.

— **Das Sterben der Presse.** Die „Sächsische Volkszeitung“, das Organ der Zentrumspartei für Sachsen, steht sich gewarnt, nicht mehr wie bisher täglich, sondern nur noch dreimal wöchentlich zu erscheinen.

— **Als Landtagskandidaten der Mehrheitssozialisten für den Leipziger Wahlbezirk** nennt die „Freie Presse“ 1. Anton Gagen, 2. Richard Pudor, 3. Otto Berger, 4. Dr. Kurt Graf, 5. Johannes Lang usw., an letzter (15.) Stelle steht eine Frau Elfriede Schoen-Leipzig.

— **Die Feuerung im August.** Die vom Statistischen Landesamt allmonatlich für Sachsen ermittelten Feuerungszahlen zeigen im August eine außerordentliche Steigerung. Die Kosten des Feuerungsstatistik zugrunde gelegten Güterbedarfs, umfassend die Ausgaben einer fünfjährigen Familie für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete in vier Wochen, sind von 441 Mark im Juli auf 608 Mark im August gestiegen. Das bedeutet eine Erhöhung von 42 Prozent innerhalb eines einzigen Monats. Die Vorkriegsfeuerungsleistung betrug dagegen 90,8 Mark. Wird sie gleich 100 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage für August 1922 eine „Indexzahl der Lebenshaltungskosten“ von 669,2. Der Preis der von der Feuerungsstatistik erfassten Bedarfsgegenstände hat sich danach bis zum August 1922 beinahe auf das Siebzehnfache des Vorkriegsniveaus erhöht. Noch stärker ist in gleicher Zeit die Indexzahl für die Ernährung, nämlich fast auf das Hundertfache (97fache), gestiegen.

— **Die Ankaufserlaubnis von Kartoffeln.** Das Wirtschaftsministerium hat den Reichshauptmannschaften für die Ankaufserlaubnis von Kartoffeln folgende Richtlinien zur Nachachtung bekanntgegeben: Die Erlaubnis zum Ankauf von Kartoffeln darf aus volkswirtschaftlichen Gründen nur dann erteilt werden, wenn es sich um solche Personen oder Konsumenten und Wirtschaftsgenossen handelt, die zur Ernährung der Bevölkerung erforderlich sind, mit dem Ankaufserlaubnis vertraut sind. Als Genossenschaften dieser Art gelten nur solche, deren Hauptzweck in der dauernden Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln besteht. Es fallen also insbesondere nicht darunter Betriebe, Beamten- und Angestelltenvereine, Gewerkschaften und Kommunalverbände. Die Ankaufserlaubnis ist in der Regel dann nicht vorzuziehen, wenn es sich um Zwecke der öffentlichen Versorgung handelt.

— **Erhöhung der Versorgungsgebühren.** Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Dienstbezüge der aktiven sächsischen Beamten infolge der weiteren Erhöhung des Ausgleichszuschlages um 132 auf 437 v. H. werden auch die Versorgungsgebühren und zwar der Versorgungsbeitrag und der Ausgleichszuschlag zur Rinderhilfe der im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten und Geistlichen, soweit diese im Staatsdienste angestellt waren, sowie der Lehrer rückwirkend vom 1. d. M. erhöht. Die den Ruhegeheimempfängern usw. hiernach von diesem Zeitpunkt an zuzulegenden Gebührensätze sollen die rechtzeitige Beendigung der neuen Berechnungsarbeiten vorausgesetzt, erstmalig am 1. d. M. ausbezahlt werden. An diesem Tage wird unter den gleichen Voraussetzungen auch der auf den Monat September entfallende Nachzahlungsbetrag überwiesen werden. Mitte September erhalten diese Ruhegeheimempfänger, wie bereits bekannt gegeben wurde, den auf die Monate August und September entfallenden Nachzahlungsbetrag überwiesen, der sich mit allen Versorgungsgebührensätzen aus der letzten Erhöhung des Ausgleichszuschlages der aktiven Beamten um 120 auf insgesamt 305 v. H. erhöht.

— **Weida. (30-jähriges Vereinsjubiläum.)** Der Turnverein Weida b. Riesa, Mitglied des S. Niederelbturngau (N. T.), feierte am verflochtenen Sonntag sein 30-jähriges Bestehen. Im Jahre 1892 in bescheidenem Umfang gegründet, wuchs er im Laufe von 3 Jahrzehnten zu einem kräftigen Verein des S. Gauzes heran. Anlässlich dieser Feier versammelten sich am Sonnabend, den 9. September die Mitglieder und Freunde des Vereins, sowie Abordnungen benachbarter Vereine und des Gauzturnrates zu einem eindrucksvollen Kommerz im Gasthof in Merzdorf. Sollte doch dieser Tag zugleich der Geburtstag der neuen Vereinsfahne sein. Die Veranstaltung konnte als wohl gelungen betrachtet werden. Unter den musikalischen Darbietungen waren besonders die von den Gesangsvereinen Merzdorf und Weida zum Vortrag gebrachten Lieder ernteten und heiteren Inhalts Lob und Anerkennung. Den Höhepunkt des Abends bildete die vom Gauzturnrat Rade-Ditsch geleitete

stimmungsvolle Fahnweihrede. Hieran schlossen sich Ehrungen aktiver Mitglieder Vereinsangehöriger, die über 25 Jahre in Freude und Leid dem Verein die Treue gehalten haben, und eines Turngenossen, des letzten, der zu den Gründern des Turnvereins gehört. Die beiden Riesner Turnvereine boten mit ihren Schwierigen, aber gut ausgeführten Stab- und Barrenübungen mancherlei Abwechslung in dem vom Turnverein Weida und der Jugend zu Neumaida bestrittenen turnerisch-schönen Festprogramm. Wünschen wir dem Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zum Heil des deutschen Turnens!

— **Dresden.** Wie der amtliche Dresdner Polizeibericht kurz meldete, konnte der Schauspieler Antosch aus Meissen als einer derjenigen Unbekannten ermittelt werden, die in der Ausstellung Diebstehereien verübten. Als die Festnahme erfolgte, hatte Antosch drei wertvolle Vorklassiker in der Tasche. Er gibt an, die ganzen Handlungen im Kaufmannsamt verübt zu haben. Die behördlichen Ermittlungen und ärztlichen Feststellungen dürften bald ergeben, ob diese Angaben den Tatsachen entsprechen.

— **Bayern.** Den Bemühungen der Landeskriminalpolizei Bayern, der örtlichen Gendarmerie und der Reichsbahnpolizeibehörde ist es gelungen, den Mord an dem Vollzugsangehörigen Blumrich aus Richtenberg aufzuklären. Der Täter, ein Tschekoslowake, ist in Reichenberg in Wähmen festgenommen worden.

— **Neusalza-Spremberg.** Der neue Bürgermeister lehnte es ab, das Amt eines Vorliegenden der Preisprüfstelle für den Stadtbezirk zu übernehmen mit dem Begründen, daß eine lokale Preisprüfstelle zum mindesten so lange keine Existenzberechtigung habe, als die Preise nicht am Orte, sondern außerhalb, nämlich an der Börse gemacht würden. Die Mitglieder der Preisprüfstelle erklärten sich daraufhin mit dem Bürgermeister solidarisch und legten ihre Ämter nieder.

— **Stollberg.** Durch Stich einer Giftfliege auf die Halschlagader verstarb hier innerhalb weniger Minuten Fabrikmitarbeiter Arthur Decht von der Erzgeb. Brauereibrennerei, S. m. b. H.

— **Ebersbach.** Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Rangieren fuhr ein Personenwagen über einen festgelegten Gleisvorleger, wobei der Wagen aus den Schienen sprang und sich in das Erdreich bohrte. Das Gleis wurde arg beschädigt. Der Unfall hat Betriebsstörungen nicht nach sich gezogen.

— **Plauen i. V.** Ueber Maßnahmen zur Linderung der Teuerung beratschlagten in hundertlanger Beratung im Stadtverordnetenversammlungsaale Vertreter der sächsischen Körperschaften, der Amtshauptmannschaft, Handels- und Gewerbeämter, Industrie, des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft, Gewerkschaften und politischen Parteien. Von den Vorkämpfern der beiden sozialdemokratischen Parteien und den Gewerkschaften war dazu eine Reihe von Forderungen aufgestellt worden, zu denen u. a. die Einrichtung von Warenstuben und Volkstäden gehört, mit denen sich die Stadtvertretung bereits beschäftigt. Zur Beschaffung von Heizmaterial für Kinderbewohnte sind 750 000 M. zum Ankauf von Kartoffeln 15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

— **Leipzig.** Der Interalliierten Militärkommission in Dresden war von einem Angehörigen der 8. Maschinen-gewehr-Abteilung in Leipzig mitgeteilt worden, daß sich dort in der Wannenfabrik ein geheimes Waffendepot befindet, dessen Bestände nicht in den Kontrollbüchern des Regiments aufgeführt würden. Am Donnerstag nachmittag stellte sich daraufhin eine Kommission, bestehend aus einem belgischen, französischen und englischen Militär in Zivil und einem Kriminalbeamten, ein und unteruchte zunächst die Wannenfabrik. Da sich die in ihr untergebrachten Truppenteile auf dem Truppenübungsplatz Altenparow befinden, waren die Kasernen verschlossen. Nachdem man sie hatte aufbrechen lassen, fand man die angegebenen Waffen, aber es konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß es Ausrüstungsstücke der 8. Maschinengewehrkompanie waren, die zurückgelassen wurden, weil ein Teil der Mannschaften nicht zur Uebung ausgerückt war. Es erfolgte darauf auch keine Beschlagnahme und die Untersuchungskommission reiste wieder ab. — Am Sonnabend morgen erschien die Kommission abermals in dem Leipziger Kasernenamt und wiederholte mit gleichem Erfolg — und natürlich mit dem gleichen negativen Erfolg — ihr Suchen.

— **Badegast.** Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich hier in der Sonntagsnacht. Die Feuerstätte war das Gut des Gemeindevorstands Eichelbaum und des Ortsbestehers Schlüter. Das Eichelbaumische Gut ist ein vollständiger Haub der Flammen geworden, trotz sofortiger Eingreifens der Ortsfeuerwehr konnte nur der Bruchteil einer Stallung gerettet werden. Alle Inventarstücke sowie die Ackergerätschaften sind vernichtet. Im Schlüterischen Gute brannte die mit Inventarstücken und Ackergerätschaften gleichfalls gefüllte Scheune vollständig nieder, auch ein großer Teil der Stallungen ist ausgebrannt, dagegen gelang es dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Ortsfeuerwehr sowie den Feuerwehren von Seyda, Mellnig und Schadowald, das Wohnhaus zu retten. Man vermutet Brandstiftung. Rum b u r g. Hier wird von einer mihäglücken Wänta-reise folgendes Geschichtchen bekannt: Einen der letzten

Karoline Sommerhagen bewachte eine Hamburger Dame dazu, im Automobil eine Waldpartie nach Hittau zu unternehmen. Um vor den gestrenge Grenzen auf der Rückfahrt sicher zu sein, trug sie lediglich einen Mantel, ein Hemd, Strümpfe und Schuhe auf der Fahrt. In Hittau kaufte sie dann mehrere feidene Röcke, ein feidenes Kleid und eine Bluse. Nachdem die Einkäufe glücklich bepackt waren, wurde die Karoline angetreten, die sich - obwohl der Dame glückliche Fahrt gewünscht worden war - recht dramatisch verhielt. Die Finanzwachbeamten fanden Gefallen an der schönen Frau, und besonders an ihren reizenden Kleidern, liehen sie aussteigen und auch sich entkleiden. Der Chauffeur fuhr mit einem Brieflein an den Gatten nach Hamburg. Dieser raffte hastig Kleidungsstücke seiner "teuren" Gattin zusammen, tat Geld, viel Geld in seinen Beutel und löste das bereingefallene Frauen aus.

## Vermischtes.

Eine Hochstaplerin, die durch Besetzung des Titels einer Großfürstin zahlreiche Geschäftsleute betrogen hatte, wurde gestern in Berlin festgenommen. Es handelt sich um eine ehemalige Puppenspielerin, die schon wegen verschiedener ähnlicher Taten im Justizhaus gefesselt hatte.

Ein Dampfer gesunken. Der Dampfer "Damonik", der sich auf der Reise von Hamburg nach Savanna befand, ist 80 Meilen westlich von Vico gesunken. Der Dampfer umfahte 7197 Registertonnen. In Hamburg sind mehrere Nachrichten über den Untergang des Dampfers noch nicht eingegangen. Die "Damonik" wurde während des Krieges mit einem Schwesterschiff nach Holland verkauft und ist erst kürzlich von der Dapoq wieder zurückgekauft worden. Die Mannschaften und die Passagiere des deutschen Seeadmirals "Damonik" sind durch den russischen Dampfer "Barro" und fünf andere Schiffe gerettet worden, die keinen Hilferuf aufgenommen hatten. Die Zahl der Passagiere belief sich auf 800. Die "Damonik" schickte ihren dramatischen Hilferuf im letzten Augenblick an und ließ ihn an Bord nicht bekannt werden.

Ein Berliner Kunstmaler verhaftet. Ein Diner seiner Spielereigenen ist der in den Berliner Kunstkreisen bekannte Kunstmaler und -händler Gerstel aus der Hardenbergstraße 19 geworden. Gerstel genoh als Händler einen guten Ruf und hatte von verschiedenen Leuten, die wertvolle Bilder besahen, diese zum Verkauf an seine Kunsthandlung erhalten. In der letzten Zeit aber erhielten diese wieder die Bilder zurück, noch den verlangten Kaufpreis dafür. Der Maler suchte sie zunächst damit zu trösten, daß der Käufer selbst noch nicht bezahlt habe. Endlich aber verschwand er ganz aus seiner Wohnung. Wie sich jetzt herausstellte, hatte er die Bilder verkauft und das Geld für sich behalten. Gerstel ist ein leidenschaftlicher Spieler und hat oft große Summen verloren, so in einer Nacht allein 400.000 Mark. Die Verhaftung erfolgt er, um durch neue Beteiligung am Spiel die Verluste wieder weitzumachen. Das gelang ihm jedoch nicht, und nun war er aus Berlin verschwunden. Gestern war er aber wieder hierher zurückgekehrt und hatte ein Café im Berliner Westen aufgeschlagen, wo er bald darauf von der Kriminalpolizei verhaftet wurde.

Bei einer Explosion zerstört. Aus Hannover wird gemeldet: Als die beiden 18 und 20 Jahre alten Söhne des Holzhandlers Schneider in Hildingshausen bei Hannover mit einem Wagen zum Walde fuhren und dabei Sprengstoff zum Studiensprengen mitführen wollten, fiel davon etwas vom Wagen und explodierte. Die Folgen waren furchtbar: beide Söhne wurden durchschlagend verletzt. Auch an dem Wagne wurde durch die Explosion beträchtlicher Schaden angerichtet.

Mit wertlosen Dollarscheinen bezahlt. Dieser Tage erschien bei einem Anwalt in Weimar ein Fremder, der sich als Deutsch-Amerikaner ausgab und Brillanten kaufen wollte. Er zeigte ihm eine Reihe von Schmuckstücken im Gesamtwert von 400.000 Mark aus und bezahlte sie sofort mit Dollarscheinen. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Scheine schon längst außer Kurs gesetzt und wertlos waren.

## Dresdner Landgericht.

—a. Verurteiler Romergründer. Der 32 Jahre alte Kaufmann Emil Richard Sandmann hatte im August verangenehtes Jahres einen Konzern gegründet, der den Namen "Kapitalverwertungs-zentrale" erhielt. Dieserhalb stand Sandmann am Sonntag vor der 7. Ferienstrafkammer. Ein weiterer dabei beteiligter Gründer, der Schauspieler Henry Nauf, ist inzwischen an der Schwindsucht verstorben. Sandmann erklärte vor Gericht, daß er von der ganzen Bettelei nichts verstanden, und daß lediglich Maul der Macher gewesen ist. In diesen Konzern, der einen sehr hochstehenden Prospekt herausgegeben hatte, besonders wurden darin die Zeitungen angegriffen, die während ihres Stimmens erhoben, sind eine Anzahl Einzahler nach dem Ermittlungsbescheid um etwa 13.000 M. geschädigt worden. Der Angeklagte, der seine Schuld bekennt und der den ganzen Schaden wieder ausgleichen will, wurde wegen Betrugs, Wett- und Kontursvergehens zu insgesamt 3 Monaten Gefängnis und 17.000 M. Geldstrafe verurteilt. Da Sandmann vom 1. Oktober vorigen Jahres bis in die zweite Märzhälfte 1922 die Verhaftung in Untersuchungshaft war, so gelten die Gefängnisstrafe und weiter auch 2000 M. als verbüßt bzw. getilgt.

—g. Dresdner Schöffengericht. Der Schaffner Karl Ernst G. und sein Sohn Willi Georg G., beide aus Lorenzkirch, standen wegen groben Ungehorsams und Widerstands vor dem Dresdner Schöffengericht. Es handelt sich um einen recht rohen und bedenklichen Vorgang auf dem Karussellplatz an der Johann-Wiener-Straße in Dresden. Das Gericht verurteilte G. sen. zu 200 M., den Sohn dagegen zu 1200 M. Geldstrafe. Unter allerlei Drohungen gegen die Zeugen verließen dann beide Verurteilte den Verhandlungsraum bzw. das Gerichtsgebäude.

—g. Grober Vertrauensbruch. Eine Dresdner Korrespondenz meldet: Wie bereits kurz gemeldet, beschäftigten sich die Staatsanwaltschaft zu Dresden und die zuständigen Polizeibehörden seit einigen Wochen mit außerordentlich großen Unregelmäßigkeiten, die zum Nachteil der Inhaber eines Großbetriebes für das Schneidergewerbe begangen worden sind. Diese Straftat sührt die amtliche Aktenbezeichnung "Hoffmeier und Genossen". Es sind bereits verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis im Münchner Platz zugeführt worden der Hauptkassierer Rudolf Hans Hoffmeier aus Dresden, der Betriebsleiter Ernst Robert Müller aus Coswig, der Lagerverwalter Karl Hans Langel aus Dresden, die Kaufleute Walter Martin Hoffmeier aus Eilenberg-Moritzburg und Erich Oskar Löcher aus Dresden, der Fabrikbeamte Willy Viktor Richter aus Coswig, der Handlungsgehilfe Otto Rudolf Feldmann und der Marktbedienter Oskar Lothar Ernst Sparmann, beide aus Dresden. Erhobene Beschwerden gegen die verhängte Untersuchungshaft sind von der Staatsanwaltschaft abgewiesen worden. Auher den vorerwähnten Personen sind noch einige weitere Beteiligte auf freiem Fuhe belassen worden, da weder Fluherverdacht vorliegt, noch eine Verurteilung Gefahr besteht. Die Unregelmäßigkeiten sind schon seit Jahren begangen worden, in welchem Umfang die durch verwickelten Personen beteiligt sind, dies bildet eben den Gegenstand einer gründlichen Untersuchung. Es wurden nicht nur Fabrikate der Firma verschoben oder

verkauft und Gelder unterschlagen, es sind andererseits auch ganze Wagons Kohlen, die für die Rechnung des Betriebes bezogen worden sind, anderweitig unter der Hand vermerkt. Wie verlautet, hatten die Firmeninhaber unter anderem auch während der schweren Kriegsjahre mehrfach Lebensmittel und Kohlen für das Personal bezogen, damit dieses besser durchhalten konnte, auch hierbei sollen größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. In Coswig herrscht über die Aufdeckung dieser Unterschleife, die sich auf Hunderttausende von Mark belaufen, und insbesondere wegen der darin verwickelten Personen gewisse Erregung. Die letzte Sitzung des Gemeinderats makte wegen ganz ungewöhnlichen Andranges der Einwohner sofort nach dem Saale des Gasthofes verlegt werden. Man glaubte, diese Dinge kämen mit anderen wichtigen kommunalen Angelegenheiten zur Sprache, es gab aber eine Täuschung, die erhoffte Sensation blieb jedoch aus.

## Tagesgeschichte.

### Russisches Reich.

Der Diebstahl des Schleswig-Holstein-Denkmal in Gaderleben ist jetzt durch polizeiliche Ermittlungen aufgeklärt. Mehrere Leute sind beteiligt, von denen mehrere die Tat bereits gestanden haben. Sie haben den oberen Teil des Denkmals unbeschädigt an Bord eines kleinen unbemannten Dampfers gebracht, das zu schwere Mittelstück mit der Inschrift aber zerlegt und die Steine in der Förde beim Wonschefer Wald verlegt. Der Stadtrat wird sich weiter mit der Sache beschäftigen.

Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet verboten. Die "Mitteltage" meldet, hat die Internationale Rheinlandschaftskommission auf die amtliche Mitteilung des deutschen Reichskommisars, daß das Lied "Deutschland, Deutschland über alles" jetzt die deutsche Nationalhymne sei, einstimmig die Antwort erteilt, daß sie ihr Verbot gegen das Singen des Liedes im besetzten Gebiet nicht zurückziehe.

Gedenktafel für Pallas. Eine bronzierte von Bildhauer Professor Grotzsch-Wreslau modellierte Gedenktafel mit dem Medaillonbild Pallas wurde gestern am Geburtsort Pallas am Karlsruher Platz in Wreslau feierlich enthüllt. Der Tagungsabschluß. Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen Krasin, als Vertreter der Sowjetbehörden, und Mitalebern des Ausschusses der Russischen Konsultation Vellie Urquart ist am gestrigen Sonntag ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Konzessionen in Sibirien an die Russo Asiatic zur Verwaltung übergibt.

Das Zinnes-Nachkommen. Nach Zeitungsmeldungen hat Simmes im Auswärtigen Amt hinsichtlich des vielbesprochenen Prozentigen Aufschlags, der von vornherein von der französischen Regierung überlasc ausgebaut worden war und deshalb in letzter Höhe auf der deutschen Seite des Vertrages erschienen mußte, erklärt, daß sowohl überlasc wie er sich vertraglich verpflichtet hätten, auch dem ganzen Nachkommen keinen Pfennig Gewinn für sich selbst zu erzielen.

Die Anlagenschrift gegen die Rathenau-Mörder. Nach einer Meldung aus Leipzig sieht die vom Oberreichsanwalt Dr. Obermaner verfaßte Anlagenschrift in Sachen der Rathenau-Mörder als erwiesen an, daß Fischer, Kern und Tschow, unterkühlt von einer Anzahl von Gestaltungs-genossen, das Verbrechen am fantastischen Antisemitismus und in dem Wahne begangen haben, sie könnten durch gewalttätige Verrichtung eines hervorragenden Mittels der Regierung, deren Politik ihnen verhängnisvoll erschien, eine Erhebung der Arbeiterklasse und nach deren erwarteter Niederwerfung die Einlegung einer rechtsradikalen Regierung herbeiführen. Die Anlagenschrift geht dann weiter auf die Vorbereitungen für das Attentat ein. Salomon sei als erster auf die Idee gekommen, ein Attentat auf Rathenau unter Verwendung eines Automobils zu verüben.

Die gemäßigtere Richtung gewinnt Obervasser? Wie die "Times" aus Riga meldet, laufen dort hartnäckige Gerüchte um, daß die gemäßigtere bolschewistische Elemente in Moskau wieder Voden gewonnen haben.

### Polen.

Die gemischte polnisch-russische Grenzkommision hat die Frage der Festlegung der Grenze zwischen der russischen Sowjetrepublik, Weißrußland und der Ukraine einerseits und Voden andererseits von der Dwina bis zum Dnieper definitiv gelöst.

Streik der Post- und Telegraphenangehörigen. Am Mittwoch war in Warschau ein Streik der Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen ausgebrochen, der sich auf das ganze Land ausdehnte. Der Finanzminister erklärte, daß die Forderungen der Post- und Telegraphenangehörigen eine Ausgabe von 60 Millionen verursachen würden, die zu bewilligen bei dem heutigen Stande der Finanzen nicht möglich sei. Am Freitag kam in Verhandlungen zwischen dem Minister für Post- und Telegraphen und der obersten Verbandsgleitung der Post- und Telegraphen-beamten eine Einigung zustande. Die Arbeit sollte am 9. v. mittags 12 Uhr wieder aufgenommen werden.

### Amerika.

Die deutschen Patente. Aus Washington wird gemeldet: In der vom Generalstaatsanwalt in Wilmington (Delaware) gegen die Chemical Foundation eingeleiteten Klage, in der verlangt wird, dem Curator des feindlichen Eigentums alle früheren deutschen Patent- und Handelsmarken-Rechte zurückzuerkennen, welche die Chemical Foundation in den Händen hat, deren Präsident der bisherige Curator des feindlichen Eigentums Garvan ist, machte der Vertreter der Klage geltend, daß das letzte Fortschritts-Monopol in das Leben gerufen wurde, um während des Krieges die deutschen Erzeugnisse zu ersetzen, daß ferner der Curator am Ende von Wilsons Amtsperiode der Chemical Foundation 483 Patente und 876 Handelsmarken übertragen hatte, die Millionen von Dollars wert seien und wofür nur eine gänzlich unzureichende Entschädigung gewährt worden sei.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. September 1922.

### Allgemeiner deutscher Werkmeistertag.

München. In der Festhalle der deutschen Gewerbestadt fand bei überaus zahlreicher Beteiligung gestern der "Allgemeine deutsche Werkmeistertag" statt. Im Verlauf der verschiedenen Anreden ergriff auch Reichsminister a. D. Bissel das Wort zu einer längeren Rede, in der er hauptsächlich wirtschaftliche Fragen beleuchtete. Ein gewaltiger Rückgang des deutschen Handels sei zu verzeichnen, der heute auf derselben Stufe stehe wie in den fünfziger Jahren. Unter der allgemeinen Verelendung leide in der Hauptsache die Arbeit. Es werde nicht mehr gearbeitet, um den Bedarf zu decken, sondern um zu verdienen. Nicht die Profitgier dürfe künftig leitend sein. Das Ziel müsse vielmehr künftig die Deckung des Bedarfs der Massen sein. Nur der Gemeinschaftsgedanke könne uns helfen. Die Rede wurde von anhaltendem Beifall begleitet. Zu dem Allgemeinen deutschen Werkmeistertag waren auch zahlreiche Vertreter der Industriellen aus Luxemburg, Deutschösterreich und Jugoslawien erschienen.

### Die Einnahme Smyrnas durch die Türken.

Paris. Gavas berichtet über die Einnahme Smyrnas, daß die in der Stadt befindliche griechische Armee von den Türken gefangen genommen worden sei. Auch sei es den Griechen nicht gelungen, das in Smyrna angekaufte Kriegsmaterial zu retten. Mustafa Kemal

Walsha und eine Anzahl Mitglieder der türkischen Nationalversammlung haben sich nach Smyrna begaben. Athen. Den Blättern zufolge kamen die ersten Schiffe mit Truppen aus Smyrna im Widers an. Die Entschliessung der Truppen vollzog sich in größter Ordnung. In ganz Griechenland herrscht Ruhe. Der König hat eine Botschaft an das Volk erlassen, in der er zur Einigkeit und Disziplin ermahnt.

Paris. Wie der Berichtskammer der Information in Rom meldet, teilte der jugoslawische Gesandte gestern dem italienischen Minister des Auswärtigen mit, daß die kleine Entente nicht aufgeben werde, wie das Rechtsstatut der Meerengen oder Thraziens, wie es durch die Friedensverträge von Neuilly und Trianon festgelegt sei, abgeändert werde.

Konstantinopel. Die französische Militärbehörde teilt die Realisierung von Angora in Kenntnis, daß sie zum Schutze der Bevölkerung zwei Kompagnien Infanterie nach Brussa entsenden werde.

London. Der "Times" zufolge wird in britischen amtlichen Kreisen erklärt, Mustafa Kemal Walsha habe die Vertreter der alliierten Oberkommission und des griechischen Oberbefehlshabers eingeladen, mit ihm zusammenzutreffen, um die Waffenstillstandsbedingungen zu erörtern. Der Kommandeur der türkischen Truppen, die in Smyrna eingesetzt, laute den Alliierten an, daß keinerlei Massafres stattfinden würden. Der "Times" zufolge verbeihen sich die britischen Regierungskreise nicht den äußersten Ernst der Lage. Man glaubt in amtlichen Kreisen, daß es wesentlich sei, daß die Alliierten ohne Verzögung eine geschlossene Front gegenüberstellen. Mustafa Kemal Walsha hoffe, vielleicht die englische, französische und italienische Regierung gegeneinander auszuspielen zu können. Er würde jedoch auch nicht zögern, die Mächte in ihrer Gesamtheit herauszufordern. Die britische Regierung bleibe entschlossen, auf der Wahrung der Freiheit der Meerengen und jeden Versuch zu bestehen. Der Zusammenbruch der arabischen Streitkräfte in Smyrna hat zu keinerlei neuen Verhandlungen mit Frankreich geführt. Es beständen bisher auch keinerlei Anzeichen dafür, daß das britische Kabinett einderufen werde, um die letzten Ereignisse zu erörtern.

### Streik der französischen Seeleute.

Paris. Die Verneinung der Seeleute beschloß heute, daß am Tage nach der Veröffentlichung des Dekrets über die Abschaffung des Achtstunden-tages die Besatzungen die Schiffe auf 24 Stunden verlassen und die von den Verbänden gemeinschaftlich gefassten Entscheidungen abwarten sollen.

### Die kommunistischen Forderungen in Paris.

Paris. Wegen der von den Kommunisten angelegten Umlage waren die in Frage kommenden Straßen ab gesperrt. Nur auf dem Platz de la Nation gab es kleinere Anflam-mungen, die aber von der Polizei zerstreut wurden. Bis 5 Uhr nachmittags waren keinerlei Zwischenfälle zu verzeichnen.

### Rein endgültiger Abbruch.

London. Die "Times" meldet aus Brüssel, daß die Abreise der belgischen Delegierten aus Berlin nicht als endgültiger Abbruch der Verhandlungen angesehen werden dürfe. Die belgischen Delegierten seien zurückgekehrt, um sich mit ihrer Regierung zu beraten. Ministerpräsident Deunin werde die Frage dem morgen stattfindenden Ministerrat unterbreiten.

### Turnen, Sport und Spiel.

Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft am 9. und 10. Sept. in Dresden.

Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß die archaische Veranstaltung tatsächlich ein Ereignis auf dem Gebiet der Selbstbesättigung war. Tausende umrahmten den geradezu ideal gelegenen Spielplatz und sorgten nicht mit Beifall bei besonders hervorragenden Leistungen.

Das Fest nahm seinen Anfang am Sonnabend mit der Eröffnung der Ausstellung für Spiel und Sport. Im Laufe des Tages trafen die zum Gedächtnis der Meisterschaft Deutschlands berufenen Mannschaften aus allen Gauen Deutschlands in Dresden ein. Am Abend fand in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie zahlreicher Ehrengäste im städtischen Ausstellungspalast eine Begrüßungsfeier statt, bei welcher der erste Vorherrscher der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger aus Wiesbaden, eine begeistert aufgenommene Ansprache auf das deutsche Vaterland hielt. In die 10.000 Zuschauer wohnten am Sonntag auf den schön gelegenen Spielplätzen den turnerischen Darbietungen bei. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Oberbürgermeister Wäber. Eine eindrucksvolle Siegerfeier im Vereins-haus bildete den Abschluß der Meisterschaftsspiele.

### Die Ergebnisse:

Jugendspiele am Sonnabend nachmittags. Handball-Jugendspiel. Gausgruppe Elbtal, Spielbezirk II gegen Spielbezirk III 0:2. Fußballwettbewerb. Dresdner Turn- und Sportverein von 1867 gegen Turngemeinde Pirna 0:2. Städtepiel im Handball. Dresden gegen Leipzig 2:6 (0:4).

### Vorrundenspiele am Sonntag vormittags.

Schlagball. Elmshagen bei Kiel gegen Turalub Dresden 76:70. Schlagball. Turn- und Sportverein Jahn München gegen Nordkern Bonn 62:55. Schlagball für Frauen. Turnverein Wittgensdorf gegen Turnklub Nordheim 77:50. Fußball der Männer. Turnverein Germania Klett-witz gegen Turngemeinde Schweinfurt 21:37 (15:18). Hamburg-Rothenburgsorter Turnverein gegen Licht- und Luftbad Süd Frankfurt a. M. 16:24 (10:11). Fußball der Älteren über 40 Jahre. Turnklub Hannover gegen Turnverein Pantow 16:12 (10:5). Turn-gemeinde Worbheim gegen Licht- und Luftbad Süd Frankfurt a. M. 19:40 (9:18).

Fußball der Frauen. Deutscher Turnverein Brühl gegen Turn- und Sportverein 1855 Crefeld 26:35 (15:18). Turnverein Künzelsau gegen Turnverein Jahn Hannover Linden 38:35 (18:21).

### Entscheidungsspiele am Sonntag nachmittags.

Schlagball der Frauen. Oldenburger Turnerbund gegen Turnverein Wittgensdorf 116:56. Deutscher Meister: Oldenburger Turnerbund. Schlagball der Männer. Elmshagen gegen Turnverein Jahn München 116:53. Deutscher Meister: Turnverein Elmshagen. Fußball der Älteren über 40 Jahre. Frankfurt gegen Turnklub Hannover 23:14 (13:8). Deutscher Meister: Frankfurt. Fußball der Frauen. Turn- und Sportverein 1855 Crefeld gegen Turnverein Künzelsau 29:20 (18:8). Deutscher Meister: Crefeld. Fußball der Männer. Frankfurt gegen Turngemeinde Schweinfurt 26:18 (12:11). Deutscher Meister: Frankfurt. Tischtennis der Männer. Frisch auf Weiden gegen Oldenburger Turnerbund 1:10 (1:5). Deutscher Meister: Oldenburger Turnerbund.

### Ergebnisse der Staffelläufe.

Schwedenstaffel. Männer (400, 300, 200, 100 Meter): Turnverein Neu- und Antonstadt Dresden 2 Min. 2½, Sek. und 100 Meter. Frauen: Turnverein Neu- und Anton-stadt Dresden 55:8 Sek. Schwedische Staffel: Turnverein Meißner 4 Min.

8. Okt. 10 mal 100 Meter, Jugend: Weich auf Weisen 2 Min. 10.8 Sek. Smal 1000 Meter: Weinbilla 9 Min. 2,4 Sek. 4 mal 100 Meter: Turnverein Coswig 48,4 Sek. Nordseebrücke.

**Kinderturnen des S. Niederelbe-Gaues (D. T.).** Im Oben des T. Weida anlässlich seines 80jährigen Bestehens hatte die Gausleitung das diesjährige Kinderturnen, das erste in dieser Art, nach dem Festort verlegt. Abteilungen aller Gausvereine zogen am 10. September nachmittags 1/2 3 Uhr unter Vorkaufs einer Musikkapelle auf dem Turnplatz einer prächtigen, ebenen Wiese, ein. Bald entwickelte sich ein echt turnerisches Leben und Treiben. In 5 Schulen begann der Vorkauf der 418 Knaben und Mädchen zur Aufstellung für die allgemeinen Freiübungen, die unter der Leitung des Gaukinderturnwarts Ute-Miela gut zur Darstellung gelangten. Eine große Zuschauermenge umgab den Platz und mancher Turnvater ließ die Leistungen seines Sohnes oder seiner Tochter mit kritischen Augen verfolgen haben. — Nicht weniger Beachtung fand der sich anschließende Massen-Wettkampf. In 20 Rufen standen in Sprungstellung des Wettkampfs gewärtig, um dann, wie von der Sehne geschneit, das Feld nach dem Ziel zu durchziehen! Das war Leben, das war Weibelt im Gemüde jugendlicher Freude! Zur Abwechslung und Fällung der folgenden „Atempause“ waren einige Sondervorführungen eingeschoben worden, so z. B. Gemeinübungen (Mädchen) an Stäben vom Turnverein Albert-Weida, Freiübungen von Knaben und Mädchen unter derselben Leitung und Barrenübungen von 5 Ochsener Turnern unter Leitung des Gauoberturnwarts Mieger-Ochs. Und nun auf zum Staffellauf über 8 mal 70 Meter! Der letzte Veranstaltung des Tages und der wichtigsten. Jetzt galt es die Ehre des Vereines, dem man angehörte und für den man lief, hoch zu halten, jetzt galt es, alle Kräfte zusammen zu nehmen, jetzt fühlte man sich als Glied eines Ganzen und arbeitete für dieses Ganze. Die Begeisterung der Jungen sprang sogar auf die Alten über. So lies recht! Heil unserer Jugend! Die Siegererfindung fand um 6 Uhr statt. Mit dem schlichten Ehrenfrühdchen wurden folgende Sieger ausgezeichnet: 1. Im Weichwettbewerb: a) Mädchen: Meier, Weidert und Tielert. b) Knaben: Ute-Miela, Ute-Miela, Lindholt, Tielert. 2. Im Staffellauf (Oberstufe): a) Mädchen: Miela, Ute-Miela, Ute-Miela. b) Knaben: Ute-Miela, Ute-Miela, Ute-Miela.



**Für jeden Schuh**

aus Continental-Absätze und Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

**Continental**

Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Rollen!

18. Okt. 10 mal 100 Meter, Jugend: Weich auf Weisen 2 Min. 10.8 Sek. Smal 1000 Meter: Weinbilla 9 Min. 2,4 Sek. 4 mal 100 Meter: Turnverein Coswig 48,4 Sek. Nordseebrücke.

Der Verkauf zu den Wiederbeschaffungskosten. In der Meldung, daß die Berliner Preisprüfungsstelle ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben habe, wonach bei der Prüfung der Frage nach Wucher von den Herstellungskosten auszugehen sei, und daß sie sich nunmehr dem Wunsch weiter Handelstreife angeschlossen hätte, den Verkauf zu den Wiederbeschaffungskosten nicht als Wucher anzusehen, erfahren die „Vol. Werl. Nachr.“: Es ist zwar richtig, daß der Hauptabschluss bei der Preisprüfungsstelle Berlin mit zwei Stimmen Mehrheit einen solchen Beschluß gefaßt hat. Aber der Magistratsvertreter hat diesen Beschluß sofort beantragt, weil er mit den Anweisungen des preussischen Innenministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums, ebenso wie mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts in Widerspruch steht. Tatsächlich wird daher bei der Preisprüfung, die in den nächsten Tagen in besonders großem Umfang vorgenommen werden wird, von den Herstellungskosten ausgegangen werden, zu denen Unkosten und sonstige Kosten hinzugerechnet werden dürfen. Als Ausgleich für das Sinken des Marktwertes darf nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts höchstens ein Zuschlag in Rechnung gebracht werden, der dem Steigen der Indexziffer entspricht. Darüber hinausgehende Zuschläge nach dem Desinfekturs werden nach wie vor als Wucher angesehen und bestraft werden.

**Bergarbeiterlöhne.** Durch die Preisse ging unlängst eine Berechnung der Höhe des Tagelohns eines deutschen Bergarbeiters, der sich vom 1. September ab auf 1000 M. stellen soll. Hierzu wird aus Bergarbeiterkreisen folgende Zusammenfassung zur Verfügung gestellt: Im Ruhrbergbau war im August der Durchschnittslohn bei normaler Leistung inkl. Hausstandsgehalt und Wirtschaftsbeiträge 347 M., ab 1. September mehr 290 M., ab 1. September normaler Lohn 637 M., Ueberlohn pro Tag 91 M., hierzu 50 pCt. Zuschlag 46 M., zusammen 774 M. Der Durchschnittslohn im August betrug im sächsischen Bergbau: Schichtlohn 140 M., Durchschnittsgebühren 90 pCt. = 126 M., oder 266 M., Hausstandsgehalt und Wirtschaftsbeiträge 18,50 M., zusammen 284,50 M., Zulage ab 1. September 270 M., Ueberlohn = 79,21 M., 50 pCt. Zuschlag 39,60 M., zusammen 673,31 M. Davon müssen die Bergleute an die Invaliden hohe Feuerungszuschläge und dementsprechend sehr hohe Wohnbeiträge an die Knappschaftskasse zahlen.

**Der Verband deutscher Schuhwarengehändler.** Wir verweisen auf den Beschluß des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftelarbeiten vom 30. August 1922, in welchem der Verband seine Mitglieder im Interesse der Allgemeinheit und ihrem eigenen Interesse dringend warnt, Käufe in fremden Wärläten abzuschließen. Der Verband hat nunmehr seinen Mitgliedern verboten, Käufe in fremden Wärläten oder in Goldmark zu tätigen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind nach Maßgabe der Satzung und Schiedsgerichtsordnung unter Strafe gestellt. — Eine solche Maßnahme ist zu begrüßen und wird hoffentlich recht bald auch von anderen Verbänden nachgeahmt werden.

**Die Gesamtschuldenzahl der Leipziger Werkstoffe 1922** hat mit rund 155.000 geschätzlichen Markbesuchen die Rekordbesucherschuld der diesjährigen Frühjahrsmesse erreicht. Unter den Messebesuchern befanden sich 26.000 Ausländer.

**Die Wirtschaftskrise in der Tschechoslowakei.** Die Regierung der tschechoslowakischen Republik hat wegen der Wirtschaftskrise einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in welchem die Regierung folgende Maßnahmen im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse ankündigt: Festlegung der Preisangaben in den Gewerben, strenge Kontrolle der Ursachen der Einschränkung oder Einstellung der Arbeit, Durchführung der notwendigen öffentlichen Bauten, Herabsetzung des Zinsfußes von Anleihen bei Geldinstituten und Novellierung des Gesetzes über die Kohlenabgabe. Der Nationalversammlung wird vorgeschlagen, die Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen, die Rindungsarbeiten für die Dauer der Industriefriehe bei Massenentlassungen durch ein Gesetz zu regeln und ein Gesetz über die administrative Bekämpfung des Wuchers einzuführen. Weiter sollen die Volkswirtschaften abgefaßt, die Eisenbahntarife ermäßigt und die Posttarife allmählich herabgesetzt werden. Der Aufruf der Regierung schließt mit einem Appell an das Gewissen der Bürger, zur Konsolidierung des Staates und der Wirtschaft die erforderlichen Opfer zu bringen.

Die Schiedsrichter des S. Niederelbe-Gaues (D. T.) sind: a) Mädchen: Meier, Weidert und Tielert. b) Knaben: Ute-Miela, Lindholt, Tielert. 2. Im Staffellauf (Oberstufe): a) Mädchen: Miela, Ute-Miela, Ute-Miela. b) Knaben: Ute-Miela, Ute-Miela, Ute-Miela.

**Sporthverbot in Riesa, 1. Fußball.** Die Liga referent des RSB, gewann gegen Mägeln 1. nach spanischem Spiel mit 1:0. Der Einspruch Mägeln wegen einige Minuten zu kurzer Spielleit, als das Spiel noch nicht regelrecht beendet war, wurde durch das Nichtantreten der Mägeln bei Anpfiff des Niederspiels grundlos. Zur Aufklärung sei endlich festgestellt, daß jeden Sonntag Unklarheiten herrschen, daß ein Schiedsrichter nach den Regeln niemals eine Entscheidung durch Weifen fällt, sondern das Spiel durch ein oder zwei Pfiffe, das steht ihm nach der Spielordnung frei, unterbrechen wird und dann seine Entscheidung trifft wie „Absteig, aus, Straßhof oder Schluß des Spieles!“ Mägeln hätte darum geteilt bei Wiederanpfiff antreten sollen. Ganz regelrecht erklärte der Schiedsrichter das Spiel als beendet und Riesa zum Sieger. Anschließend trafen sich die 1. Jugendmannschaften der Spielvereinigungen Riesa-Gröba und des RSB. Der Jugendmeister konnte wiederum nach flotten Kämpfen, in dem er durch technisch seine Leistungen, sein Gegner durch schlagkräftige Abwehr der Verteidigung und lebhaft Angriffe des Innenstürms gefiel, mit 2:0 siegreich sein. Vorzüglich war des Jugendmeisters abwechselndes Flügelspiel, dem er seinen Erfolg in erster Linie zu danken hat. RSB 4. war gegen Stroßla 1. mit 3:1 erfolgreich. Die 2. Jug. spielte mit Viderau 1. Jug. (9 Mann) 0:0. Der Knabengaumeister schlug Kommahil 1. An. mit 4:0. 2. **Stoßball.** Vor einer zahlreichen Zuschauermenge fanden sich die Mannschaften des Tennis- und Hockeyklubs Dresden und des RSB gegenüber. Die Dresdner, die am Sonntag zuvor Gut Muts in Dresden 12:0 geschlagen hatten, mußten sich gewaltig freiden, um aus Riesa die Punkte mitnehmen zu können. Das 5:3 zu ihren Gunsten kann sehr leicht beim Rückspiel umgekehrt lauten. Der Schiedsrichter überließ mehrere Absieße. 3. **Damenhandball.** Die Damenmann-

schaft des RSB, konnte die entsprechende Elf des SW Brandenburg-Dresden abermals mit 1:0 schlagen. **Spielvereinbarung 1. Mannsch.** spielte gestern gegen F. C. Geringwalde 1:3, die 2. Mannsch. unterlag der 1. Elf des Rüdener Sportvereines mit 3:1. (Zuletzt spielte Spielo. nur mit 8 Mann.) **Jugendausflug:** Die 1. Jug. trug ein Gesellschaftsspiel gegen R. S. W. 1. Jug. aus und verlor 2:0 (Halbzeit 0:0). **Auf dem Sportplatz in Rüderau** trafen sich im Verbandsspiel Rüderau 1. Elf — Spielo. 2. Elf. Der guten technisch besseren Rüd. Elf gelang es, der in dieser Serie unbesiegbaren Spielo. Sieg und Punkte zu nehmen. Erste Halbzeit 2:0 für Rüderau. Ein schöner Durchbruch der linken Spielo. verhalf dieser das Schreitor, während Rüd. kurz vor Schluß durch ein 3. Tor den Sieg sicherte. Die 2. Elf spielte in Gröblich und konnte ebenfalls mit einem 4:3-Sieg die Punkte für sich entscheiden, während die 1. Jug. im Gesellschaftsspiel gegen Rüdener Sportverein 2. Jug. mit 9 Mann ein 0:0-Resultat erzielte.

**Schwimmvort.** Wieder ist ein Sommer vorüber und wieder kann der Schwimmklub „Otter von 1908“ Riesa auf ein Jahr reger und erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Die diesjährige Saison fand durch ein gelungenes Lampionschwimmen am Sonnabend, den 9. 9. 22., abends 1/9 Uhr ihren Abschluß. Leider konnte die Veranstaltung der niedrigen Wassertemperatur wegen im gedachten Umfang nicht ausgeführt werden. Es wurde von oberhalb des Bades bis unterhalb des Bades geschwommen. Am Schwimmen beteiligten sich 18 Schwimmer und Schwimmerinnen. Das Unternehmen bot vom anderen Ufer aus gesehen einen herrlichen Anblick. Ohne Zwischenfall wurde das Lampionschwimmen zu Ende geführt. Geschieden fand sich am Sonntag nochmals eine Anzahl Mitglieder ein, um für eine ziemlich lange Zeit Abschied zu nehmen von unserer lieben Elbe. Alle wagten sich noch einmal in die kühle Flut. Unter der tatkräftigen Leitung unseres 1. Vorsitzenden sowie des 1. Schwimmwarts hat sich der Club in diesem Jahre zu hoher Blüte entwickelt. Unter anderem wurde in diesem Jahre eine Mädchen-, Knaben- und Jugendabteilung ins Leben gerufen, deren Mitglieder sich begeistert an den Übungstunden beteiligen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde den Rettungs- und Wiederbelebungsvorhaben geschenkt. Mit freundlicher Zuversicht sehen wir dem kommenden Bahriabr entgegen und werden wir es uns angelegen sein lassen, die herrliche Kunst des Wasser Schwimmens in die breitesten Schichten der Bevölkerung hineinzutragen. — Auch im Winter wird der Club seinen Schwimmgeist nicht ruhen lassen. Außer Trocken- und Schwimm-Unterricht werden belehrende Vorträge abgehalten.

**Volkswirtschaftliches.** Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise für das Pfund wie folgt: Weizen 2—5 M., Hirsen 2—5 M., Hüllunderbeeren 5—6 M., Bohnen, grüne, 8 M., Butter, Stück 130—135 M., Eier, Stück 12

der Messeleitung überall in den Messhäusern und Messhallen angeschlagen werden“, ließ sich wieder ein anderer hören, dessen hohles eingefallenes Gesicht darauf schließen ließ, daß er sich auf den Herbstmessen übermäßig angestrengt hatte. Die Messeleitung müßte überhaupt besser für die Interessen der Messenden einreten. In Breslau konnte man sich wenigstens zu erträglichen Preisen satt essen, obwohl sie wahrlich auch schon hoch genug waren; aber die Knepper in Leipzig überließ doch wahrlich alle Grenzen! Viele Käufer sind schon am zweiten oder dritten Tage wieder abgereist, weil sie sich die Knepper ihrer Quartiermeiste, der Kaffeehäuser und Gastwirtschaften nicht lange bieten lassen wollten.“

**Meißner Porzellan und Glodenpiel.** In einer Berliner Korrespondenz lesen wir: Allen, die schon in der weingeleitetem Domstadt Meißen a. d. Elbe gewesen sind, war die Nachricht von besonderem Interesse, daß von der altersgrauen Stadtkirche heraus vom nächsten Sommer ab ein Glodenpiel erklingen und seine Wellen über die alten krummen Gassen und Treppenwege der Stadt austreten wird. Denn dies Glodenpiel wird anders sein als es sich die altstämmigen Meißener denken, die das Glodenpiel erfunden haben, sie hätten träumer lassen. Nicht aus Kupfer und Zinn werden die singenden und klingenden Musikglöden bestehen, sondern aus Porzellan.

Meißner Porzellan natürlich! Wie könnte das auch anders sein. Dem Porzellan-Notgeld folgen die Porzellan-glöden: Man sieht, welche Verwendungsmöglichkeiten für Meißners Erkundung bestehen, und wartet, was noch alles möglich wird. Jedenfalls wird Meißer um eine neue Anziehungskraft reicher sein, wenn das Glodenpiel zum ersten Male erklingen wird. Viele von den Meißner Glöden, die der Weltkrieg auf slawisch-belgischen Boden zerstreut hat, werden eins oder mehrere der dortigen berühmten Glöden spiel, gehört haben, deren traute Melodien wie Engelstimmen herab in das Gemähl der modernen Völkerringsangen. Antwerpen, Mecheln, Gent, Brügge, Louvain, Brava — lauter Meißerwerke altstämmiger

Glodenkunst. Wer in Holland war, wird in Amsterdam, Delft, Alkmaar usw. auch die dortigen Kunstwerte ähnlicher Art kennen gelernt haben.

Nach Deutschland ist diese Kunst nur spärlich vorgebrungen. Berlin, Potsdam, Danzig, Darmstadt: viel mehr Städte mit Glodenpielen gibt es hier nicht. In unserer Zeit hat sich die Glognit, die Hauptstadt Niederschlesiens, ein Glodenpiel angeeignet. Es hängt auf dem neuen Turm der Peter-Paul-Kirche und läßt häufig seine Choräle erklingen. Das Sachsenland besitzt eines der lieblichsten Glodenpiele: Auf dem Bergschleim am Fuße des Dabins. Wer schon im Dabiner Festenfest als Sommergast gewohnt hat, dem wird sein heiler, froher Klang noch lange im Ohr gelegen haben. Wie herrlich ist es doch, wenn man im stillen Frieden eines Sommermorgens an den Feldstapfanten des Löfzers oder der Felsengassen laert und die glodenhellen, ehernen Musik des Bergschleims dringt durch den Morgen und zwingt zu stiller Andacht. Oder man steht hoch über dem Strahlen auf dem großen Umgang des Dabins und die Melodie der Gloden kommt aus der Tiefe.

Außer dem Dabiner weisen die sächsischen Lande nur noch ein anderes Glodenpiel auf: Das auf der Bräuerkirche zu Altenburg (Sa.-Alb.). Es hat seine Zeit um 7 Uhr früh, um 1 Uhr und 6 Uhr nachmittags. Die Altenburger sind stolz auf ihre singenden Gloden. Die Meißner werden es nicht weniger sein.

**Kunst und Wissenschaft.** Eine neue Tibetreise Ewen Hedins. Ewen Hedin tritt im nächsten Jahre eine neue Forschungsreise an, um den Nordosten Tibets, der von chinesischem Boden aus erreicht werden soll, zu untersuchen. Für den Ausgangspunkt der Expedition, so berichtet die „Umschau“, hat Ewen Hedin nicht nur den wissenschaftlichen Grund der geographischen Nachbarschaft, sondern auch einen sehr triftigen politischen Grund: Im Jahre 1908 erhielt er schon nicht die Erlaubnis der Engländer, seine Expedition von Indien aus zu beginnen, und mußte infolgedessen die indische Grenze westlich umgehen. Jetzt ist diese Grenze für ihn noch fester verschlossen, nachdem der Forscher aus der englischen Geographical Society ausgeschlossen worden ist, weil er „gemeinliche Sache mit den Feinden seiner Majestät gemacht hat“. Hedin beabsichtigt, die Quellen der großen chinesischen Flüsse auf tibetanischem Gebiet zu entdecken und einige der noch ganz unbekanntem Teile von Tibet zu kartographieren, andererseits soll der Versuch gemacht werden, die Bergketten von Zentral-Tibet festzulegen, von denen man bisher nur weiß, daß sie das Karakorum-Gebirge mit der Kette von Tanala verbinden.

**Der Messe-Kater.** Der ordinäre Kater ist bekanntlich eine Folge zu reichlichen Alkoholgenusses, der moralische Kater die Folge übertriebener Anwendung in moralischer Hinsicht, und der Weisse-Kater die Folge übertriebener, an die Veranstaltung von Messen geknüpfter Erwartungen, die natürlich selten in Erfüllung gehen. Unter bestimmten Voraussetzungen tritt der von mir entdeckte Messe-Kater besonders stark auf; so auch gegenwärtig als Folge der Leipziger und Breslauer Herbstmessen.

Der ordinäre Kater offenbart sich bekanntlich am stärksten am Morgen nach einer durchzechten Nacht; der Weisse-Kater tritt aber immer am stärksten im Eisenbahnwagen, auf der Heimreise, auf. Für die Unbeteiligten ist ein gut ausgewählener Kater immer amüsant, darum ist es auch recht unterhaltend und amüsant zuzuhören, wenn man mit vier oder sechs Messekonkern auf der Heimreise sich befindet.

Der eine ist entzückt, daß die Aussteller Bezahlung der Ware in ausländischer Währung verlangen; natürlich habe er nichts gekauft, denn das sei doch einfach unerhörte und schandbar. „Und die Schieber?“ ja, die hätten sich durch die unverschämte Bedienung nicht abschrecken lassen. „Die haben nun die Ware, sind zufrieden, und ich über da mit meinen Kenntnissen. Das ist die Folge, wenn man für Moral und Anstand eintritt.“ Ein anderer findet es völlig unerwartet, daß die Leipziger Herbstmesse regelmäßig an einem Sonntag beginnt. Da trampeln viele Tausend durch die Gassen, wirbeln Staub auf, denken aber gar nicht daran, etwas zu kaufen. Sie machen sich ein Sonntagsvergnügen daraus, die Waren zu betrachten und alles zu betriffeln. Im übrigen richtet sich Kauf- und Verkauf heute doch völlig nach der Börse und darum sei es albern, gerade den ersten Messetag mit hartem Verkehr an einem Tage abzuhalten, wo jede Börseninformation fehle. — „Die feilt auch an andern Tagen“, erwidert ihm ein streitlustiger Bider Herr, der sich das rote Gesicht rötlich mit dem Taschentuche trocken. „Die buntehen Gerüche wurden ja in Leipzig von Schwämmern verbreitet, und wir haben davon geglaubt und sind rein gefallen. Infolge des Mangels jeder zuverlässigen Kriegsberichterstattung (in der Elbe des Gesichts verwechselte er die Kriegsberichte mit den Kursberichten) konnte man uns am zweiten Messetag weismachen, daß der Dollar auf 700 gefallen sei. Denken Sie sich die Bestürzung! Und in Breslau wurden Gerüchte von einer panisfarigen Laufe verbreitet. Und ich Gel, der ich schon in Leipzig darauf rein gefallen bin, habe mich wieder in Breslau anführen lassen.“ — Ja, die Kurberichte müssen unbedingt von

# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unabweislich letzter Tag: Der Graf von Monte Christo, 1. Teil.  
 Dienstag bis Donnerstag Fortsetzung des italienischen Sensationdramas  
**Macistes Abenteuer 3. und letzter Teil:**  
**Im Angesicht des Todes.**  
 Dazu ein erstklassiges Beiprogramm.  
 Vorstellungen: 7 und 9 Uhr, Einlaß 1/2 Uhr.  
 Voranzeige: Der Graf von Monte Christo, 2. Teil.  
 Ab Freitag Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

## Kammerlichtspiele

Hauptstraße

### Luftschlösser

Der Roman eines Badenwädhens.  
 In der Hauptrolle die blonde Schönheit Amerikas Max Wilson, noch bestens bekannt aus ihrem letzten Film Banata, das Indlanerwädhens. — Dieser Film erlebte überall, wo er bisher aufgeführt wurde, einen gewaltigen Erfolg und ist einer der besten Filme Amerikas, welcher bisher in Deutschland gezeigt wurde. — Tadelhafte Ausstattung, herrliche Landschaftsbilder und großartige amerif. Betriebsanlagen bilden den Hintergrund zu diesem Filmwerk. — Ferner: Antiken (Karl Viktor Blagge) in dem tollen Grottenkultspiele  
 Vertuschelte Vertuschlungen  
 drei ganz tolle Akte.  
 Um recht regen Besuch bittet der Besitzer R. Wared.

### Vereinsnachrichten

Kriegerv. „König Albert“. Morgen Dienstag Ver-  
 sammlung. Ausgabe von Kriegsgedenkmünzen.  
 Turnverein Riesa. Sonntag Schauturnen u. Ball-  
 spielvereinigung. Dienstag Spielausschuß- und  
 Vorstandssitzung. Mittwoch Training. Donner-  
 staa Abend. Freitag Spielersammlungskunft.

## Hotel Höpfner

Den geehrten Gästen und Gönnern  
 meines altrenommierten Hauses  
 zur Mitteilung, daß  
 die Gasträume neuzeitlich vorgerichtet  
 worden sind. Mit dem Ausblick  
 nur besser und ausgedehnter  
 Bier und Weine und mit der  
 anerkannt vorzüglichen Küche  
 glaube ich den guten Ruf des  
 Hauses am nachdrücklichsten zu  
 wahren. Ich werde weiterhin be-  
 strebt sein, den Aufenthalt in den  
 Lokalitäten gemüthlich zu gestalten  
 und gestatte mir diese in empfehl.  
 Erinnerung zu bringen. — Gleich-  
 zeitig erlaube ich mir die verehrten  
 Gäste und Gönner sowie Geschäfts-  
 freunde nebst werthen Angehörigen  
 zu dem **Dienstag, 12. Septbr.**,  
 von abends 7 Uhr an stattfindenden

Für die Ueberwachung von Fernleitungen  
 hoher Spannung mit Dämm-Isolatoren für  
 Weitspannungssystem suchen wir als  
**Streckenwächter**  
 tüchtige Monteur, die Erfahrungen in der  
 Ueberwachung v. Hochspannungsferruleitungen  
 besitzen. Es können nur zuverlässige, arbeits-  
 freundliche und nüchternen Bewerber mit Betriebs-  
 erfahrungen in Ueberlandzentral, berücksichtigt  
 werden. Angebote mit kurzem Lebenslauf und  
 Zeugnisabschriften unter Kennwort **U. N.** an die  
 Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke,  
 Dresden-N. 24, Bismarckplatz 2.

### Stellmacher-Znnung und Freie Vereinig.

selbst. Stellmacher, Riesa u. Umgegend.  
 Infolge der ins Unendliche gestiegenen Holzpreise  
 (bis zum 500fachen des Friedenspreises) sind die  
 Mitglieder laut Veranlassungsbeschluss vom 9. 9.  
 verpflichtet, als Mindestpreise  
**das 150fache des Friedenspreises**  
 zu fordern. Ich bitte die geehrte Kundschaft, davon  
 Kenntnis zu nehmen. Der Obermeister.

## Abendessen

erachtet einladen. — Für musk.  
 Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
 Hochachtungsvoll **M. Höpfner.**

Siehe Bent sucht  
**jüngeren Beamten oder Kaufmann**  
 zu bald. Antritt. Best. Angeb. mit Lebensl., Zeug-  
 nisabschr., mögl. Bild unter C R 9892 an das Tage-  
 blatt Riesa erbeten.

Siehe Bent sucht  
**Fräulein für Telefon**  
 und Registrator. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnis-  
 abschr., mögl. Bild, unter C T 9894 an Tabl. Riesa.

Sucht- und Milchviehverkauf.  
 Wir sind mit einem Trans-  
 port junger, schwerer, hochtrag.  
 u. abge- **Rübe und Kalben**  
 kalbter eingetroffen und stellen selbige  
 nach beendeter Quarantäne am  
 19. d. Mts. zum Verkauf.  
 Großenhain, Reihn. Str. 51, **Carl Rülke & Sohn.**  
 Fernruf. 373.

### Generalversammlung

findet **Donnerstag, den 21. September**, nachm.  
 1/3 Uhr im **Gasthof Denda** statt, wozu hierdurch  
 ergebenst eingeladen wird.  
**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftsbericht  
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung  
 des Vorstandes von der Geschäftsführung  
 3. Beschlußfassung üb. Verteilung d. Reingewinnes  
 4. Wahlen  
 5. Bericht über die gefällige Revision  
 6. Erhöhung des Gesamtanleihebetrags  
 7. Erhöhung der Geschäftsanteile  
 8. Freie Anträge.  
 Anträge, welche zur Generalversammlung er-  
 schiedt werden sollen, sind schriftlich beim Vorstand  
 Herrn **Oswin Grubbe**, **Rechtsh. Rat**, bis zum  
 15. September d. J. anzubringen.  
 Die Bilanz und Jahresrechnung liegt vom  
 10. September an eine Woche lang in unserem Ge-  
 schäftslokale zur Einsicht der Mitglieder aus.  
**Brausig**, den 1. September 1922.  
**Spot-, Credit- und Bezugsverein Brausig**  
 eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.  
**Der Vorstand.**  
**Oswin Grubbe.** **Oswald Köpfer.**

## Bismarckstr. 65. Achtung! Bismarckstr. 65.

### Kaufe Gold - Silber - Platin

Gegenstände und Druck  
**Brillanten und Perlen**  
 sowie  
**Gebisse und einzelne Zähne**  
 auch zerbrochene.  
**Baark-Riesa Bismarckstr. 65**  
 (Parterre), Ecke Klötzerstr.  
 Strengste Diskretion. Auf Wunsch komme i. Haus.  
 Kaufe auch von Dentisten und Händlern.  
 Ehe Sie was verkaufen, lassen Sie  
 es sich kostenlos bei mir abkühlen.

Allen denen, welche an  
**Johnson's Pflanz**  
**Umminnur Jouis**  
**Jancker's Pflanz**

haben kann Obermeyer's Weizenmalz  
 auf sehr empfindlichen Weizen, 2.  
 hochst. Reihung. Zur Nachbehandlung  
 in **Reiss-Graue** dazu zu empfehlen.  
 Zu haben in allen Apotheken, Droge-  
 ren, Buchhandlungen.

## Saatkartoffeln.

Frühe rote Rosen | Teodora  
 stück | Voltmann  
 Obenwälder Blaue | Pevo  
 up to date | Industrie  
**Barnacka**  
 sowie alle anderen Sorten  
 empfiehlt zentner- und waggonweise — Bestellungen  
 nimmt schon jetzt entgegen —  
**S. Grubbe, Großhandlung.**

### Schaltwärter

in dauernde Stellung. Es können nur zuver-  
 lässige, arbeitsfreudige und nüchternen Bewerber  
 mit längeren Betriebserfahrungen in Ueber-  
 landzentralen berücksichtigt werden. Dienst-  
 wohnungen werden zurzeit errichtet. Angebote  
 mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften  
 unter Kennwort **U. N.** an die Direktion der  
 staatlichen Elektrizitätswerke, Dresden-N. 24,  
 Bismarckplatz 2.

### Kirchennachrichten.

Riesa, Klosterkirche: Mittwoch, 13. September,  
 8 Uhr Abendandacht m. A. (Friedrich).

**Junge Schäferhunde**  
 sind billig abzugeben  
**Gröba, Kirchstr. 10.**  
**Schöner Nebenschaf**  
 zu verk. Goethestr. 86, 2.  
**Reinrassige**  
**deutsche Schäferhunde**  
 in allen Alterslagen bis zu  
 2 1/2, sämtlich eingetragen  
 u. m. best. Stammtafeln,  
 verkauft v. **Gartmann**,  
**Vorort b. Mühlberg a. E.**  
 Telefon: Mühlberg 185.  
 (Für Sicherheitsbeamte  
 Vorzugspreise.)

### Für Pensionäre oder Invalide.

Fabrik in der Nähe von Riesa sucht  
 zuverlässigen Mann für Nachtwache.  
 Offerten unter D A 9401a an das Tageblatt Riesa.

### Von der Reise zurück

Geb. Sanitätsrat **Dr. Nicolai.**

**Zu verkaufen:**  
 6 Legehühner, 1 Hahn,  
 2 Kanarienvögel, 1 ge-  
 mauerter Gerb, 1 Koch-  
 tessel (230 Str.), 1 Sand-  
 tafelmwagen, 4 eiserne Dosen,  
 1 4teil. eis. Kleiderbügel,  
 ca. 250 m Förderbandgürtel  
 (600 mm), 1 Förderbahn-  
 wagen, 8 normalspurige  
 Kleinwagen.  
**Ulrich, Zeithain,**  
**Munitionslager 2, Tel. 668**

**Schreibisch (Diplom)**  
 zu kauf. gesucht. Angeb. u.  
 D L 9411 an Tagebl. Riesa.

**1 furniert. Sofaestisch,**  
**1 Plüschdecke, Regulator**  
 u. vert. **Rehr. i. Tabl. Riesa.**

Billig zu verkaufen:  
**Neue Damenkleidung**  
**schöne, 40, geb. Fuchsb.**  
**schuhe, 40.**  
**Paulstr. 28, 3.**

**Parfümflacons**  
 mit Glasstopfen,  
 leere Rehr-Büchsen aus  
 Blei samt Unterdecke

**Kl. Konzertina**  
 zu kaufen gesucht. Angeb.  
 erb. **Bauhofer Str. 11, 1. r.**

**Zuverlässiger**  
**Klavierstimmer**  
 selbständig. Klavierbauer,  
 hat hier zu tun und könnte  
 einige Klaviere m. stimmen.  
 Werte Off. unt. „Stimmer“  
 an das Tagebl. Riesa erb.

**Schöne**  
**große Pflanzen**  
 gibt von 10 Wfd. an zum  
 Ackerpreis ab  
**Obstth. Hoyda**  
**Str. Denda - Goltewitz.**  
 Morgen früh  
**frische Seefische.**  
**Clemens Bürger.**  
 Morgen früh  
**ff. Seefisch.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.

Nach langem, schwerem Leiden ver-  
 schied am 10. Sept., vorm. 10 Uhr unser  
 lieber kleiner **Friedrich** im Alter  
 von 1 Jahr 7 Monaten. Beerdigung findet  
 Mittwoch 1 Uhr von der Halle aus statt.  
**Riesa, Bahnhofstr. 3a.**  
 In tiefstem Schmerze  
**Bruno Berg und Frau.**

Nur auf diesem Wege danken wir herzlichst  
 für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung.  
**Emilie verw. Motika Richard Kaiser**  
 geb. Fischer Leipzig - Wa.  
**Riesa, Wettinerstr. 23. Königstr. 74**

Ein treues Mutterherz hat  
 aufgehört zu schlagen.  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,  
 guten, treuherzigen Mutter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante  
**Frau Alma Stakische**  
 sagen wir hierdurch allen unseren herz-  
 lichen Dank. Besonderen Dank dem Arb.-  
 Ver. „Gemüthlichkeit“ für das freiwillige  
 Tragen und für Spenden seitens der Be-  
 amten und Arbeitskollegen der Papierfabrik  
 Gröba, der Parteigenossen der SPD., sowie  
 der Arbeiterkassette des Rittergutes Mers-  
 dorf. Dank Herrn Pastor Benede für die  
 tröstlichen Worte und Herrn Kantor  
 Thiemig für den erhebenden Gesang am  
 Grabe unserer unvergesslichen Verstorbenen.  
 Dies alles hat unseren wunden Herzen  
 wohlgetan.  
**Mersdorf, Meissen, Nordhausen,**  
**Riesa, Riesa, Grew Bey (Nordamerika),**  
**Dömitz, Forberge.**  
 Der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Herr Eduard Reinhold Knisse**  
 Gutsbesitzer und Gänsegroßhändler  
 nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.  
 Poppitz, Für die trauernden Hinterbliebenen:  
 am 11. September 1922. **Milda verw. Knisse.**  
 Beisetzung erfolgt Mittwoch nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

### Die Türken in Smyrna.

Wie Kavás meldet, haben die Türken Smyrna besetzt. Das französische Marineministerium empfing eine Depesche aus Smyrna, nach der Smyrna durch die zweite türkische Kommandierung besetzt worden ist, die von Mustafa Kemal befehligt wird. Dies geschah ruhig und ohne die geringste Inkompetenz der türkischen Truppen.

Wie Kavás meldet, schätzt man die Zahl der in Smyrna und anderen kleinen Kleinstädten eingetroffenen Flüchtlinge auf eine halbe Million. Sie sollen sich in einem bedauernden Zustande befinden. Die griechische Regierung hat die Befehlsbefugnisse der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreichs und Italiens willens lassen, daß griechische Flüchtlinge aus dem Inneren Kleinasien, verarmt und von Hunger gepeiniget, der Küste zuströmen, und hat die Hilfe der alliierten Mächte zu deren Beschützung und Unterhaltung mit Lebensmitteln angetragen.

Aus Angora meldet Kavás: Durch Vermittlung der alliierten Kommissare in Konstantinopel ist ein Waffenstillstand eingegangen. Parlamentarische Kreise sind der Ansicht, daß ein Antrag unmittelbar von griechischen Generalstabschefen an den türkischen Kommandanten das einzige Mittel sei, einen Waffenstillstand abzuschließen. Die Türken werden von den Griechen verlangen: vollständige Räumung Kleinasien und Thrakiens, Entfernung der griechischen Flotte aus den türkischen Gewässern, Anerkennung der angerichteten Schäden und der Reparationsverpflichtungen. Der Pariser Vertreter der Regierung von Angora, Achmed Ferid Bey, hat dem „Fränkischen“ gegenüber erklärt, die Fortsetzung seiner Regierung für den Frieden seien die selben wie vor drei Jahren: Konstantinopel, Adrianopel und Thrakien sowie Entschädigung für den durch die Griechen angerichteten Schaden. Die Kemalisten würden unter allen Umständen die Dardanellen in Besitz nehmen, welche Truppen auch immer sich dort befinden mögen.

„Morning Post“ schreibt, die beherrschende Tatsache in der gegenwärtigen Lage im nahen Osten sei der Verlust des britischen Kabinetts, unter seinen Umständen Konstantinopel freizugeben und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Waffenstillstand zwischen den Griechen und der Türkei auf Kleinastien zu beschränken. Man sei in London sehr gespannt auf die Haltung, die Frankreich einnehmen wird. Es sei zweifelhaft, ob die kemalistischen Streitkräfte wirklich stark genug sein würden, um eine entscheidende Bewegung gegen Konstantinopel zu versuchen. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, soweit Kleinasien in Betracht komme, sei der griechische Anspruch, dort einen Stützpunkt zu haben, verloren. Die Frage der Meerengen berähre Großbritannien vital. Die Frage der künftigen Kontrolle der Meerengen könne einen entscheidenden Prüfstein für die Möglichkeit der Fortsetzung einer wirksamen Entente mit Frankreich bilden.

„Zeit Pariser“ meldet, es seien Telegramme eingegangen, wonach die griechischen Besatzen im Bezirk von Nisarga an der asiatischen Küste des Marmara-Meeres und der Dardanellen die Gegend verlassen hätten und durch englische Kontingente ersetzt worden seien. Die Nachricht sei bisher noch ohne amtliche Bestätigung, aber das Blatt glaubt zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß, wenn sie richtig sein sollte, sei eine sofortige Entsendung französischer Kontingente in dieser Gegend zur Folge haben würde. Die Kavás aus Angora meldet, hat dort die Nachricht von der Landung englischer Truppen an der Küste des Marmara-Meeres Gerüchten hervorgehoben. Man sei der Meinung, daß diese Besetzung nur bis zur Ankunft der kemalistischen Truppen dauern könne, andernfalls die Türken gezwungen sein würden, sich dem Auftreten der Truppen auf kleinasiatischem Boden zu widersetzen.

Aus Athen wird gemeldet: Kavalageropoulos ist bei der Kabinettbildung auf Schwierigkeiten gestoßen und hat seinen Auftrag dem König zurückgegeben. Der König hat darauf den früheren Oberkommissar in Konstantinopel Triandafylakos mit der Kabinettbildung betraut.

### Für Oberschlesien.

Aus Berlin wird gemeldet: Die unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stehende Wohlfühlvereinsanstalt zum Besten des Oberschlesischen Hilfsbundes hat am Sonntag in Berlin im Staatlichen Opernhaus haltgefunden und einen wahrhaft erhabenden Verlauf genommen. Die Räume des Opernhauses waren bis auf den letzten Platz besetzt. Der Reichspräsident hatte mit den Herren vom Vorstand des Hilfsbundes und dem Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Witte, in der großen Seitenloge Platz genommen. Gegenüber dem Reichspräsidenten stand der Reichsanwalt an der Spitze und das Preussische Staatsministerium mit seinem Ministerpräsidenten Braun. Die Feier begann mit der Overtüre zu Bebers Curantche. Ludwigs Müller sprach mit bekannter Meisterschaft den Prolog an Oberschlesien, der die Liebe zu dem schönen deutschen Lande, dem Schmerz um seine Not und die Treue zu ihm ergreifend Ausdruck gab. Es folgte der Monolog des Hans Sachs aus den Meistersingern, von Michael Bohnen glänzend vorgetragen.

Sodann nahm der Reichspräsident von seiner Loge aus das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte: In einer ersten Feiersunde sind wir heute zusammengekommen. Wir wollen Oberschlesien gedenken, des Landes, das, ein Wahrzeichen deutscher Kultur und deutschen Fleißes, fektungsfähig in das politische und wirtschaftliche Leben des Reiches, gehend und nehmend, wuchs und blühte, des Landes, das die letzten Jahre hindurch aus tausend Wunden blutete, von einem Auffland nach dem anderen heimgegriffen werden mußte, um nunmehr durch einen landfremden Spruch gerissen zu sein. Wehen Herzogen haben wir Abschied genommen von unseren deutschen Brüdern, die nun einem fremden Sänate angehören, und haben ihnen in der Trennungsstunde augerufen, daß uns, die wir eines Blutes, einer Sprache und einer Bestimmung sind, niemand das Gefühl nehmen kann, daß wir auf immer mit ihnen kulturell verbunden sind und ewig bleiben werden. (Lebhafter Beifall.) Was wir für unsere Brüder jenseits der neuen Grenzen im Rahmen unserer vertraglichen Rechte und Pflichten tun können, werden wir tun. Wir haben im Angesicht der ganzen Welt Verwahrung eingelegt gegen die Vergewaltigung dieses Landes. Diese Verwahrung wird in unserer Geschichte fortleben. Die rauchenden Schöte und Eisen, die Bergwerke und Fabriken, die einer regamen, fleißigen und vorwärtstrebbenden Bevölkerung Arbeit und Brot geben, werden immer zeugen für das, was deutsche Tatkraft dem Lande gegeben hat. Diese deutsche Schöpfungskraft ist nicht zu zerbrechen. Sie hat Oberschlesien ihren Stempel aufgedrückt in alle Zukunft. Die Not der Stunde treibt uns aber weiter. Mit allen Kräften wollen wir helfen und fördern, wollen wir wiederaufbauen. Oberschlesien, das soviel um sein Deutschsein gelitten hat, darf unsere besondere Fürsorge erwarten und kann ihrer gewiß sein. Weshalb werden wir denken, die von Haus und Hof vertrieben, von der Arbeitshütte verdrängt, eine neue Heimat suchen. Schwer hat Oberschlesien auch zu ringen, um sein Deutschsein zu bewahren gegen eine fremde mit reichem Mitteln ausgehattete Verberber. Hiergegen die deutsche Kultur in Oberschlesien zu schützen und zu fördern ist Sache des ganzen deutschen Volkes. Diese großen Aufgaben hat sich der Ober-

# Reden des Reichstanzlers und Poincarés.

### Dr. Wirth über die außenpolitische Lage.

Reichstanzler Dr. Wirth hielt gestern nachmittag um 4 Uhr des Empfangs des oberösterreichischen Oldis. Kommandes beim Reichspräsidenten eine politische Ansprache, in der er auf die außenpolitische Lage Deutschlands, besonders auf das Reparationsproblem einging. Die tiefste Bedeutung der Reparationsfrage liege darin, den Gedanken des Wieder-aufbaus Europas und der Welt aus dem Götter des Sach-politiker hinüberzuführen auf ein Gebiet, wo eine ver-nünftige wirtschaftliche rechnerische Erwägung die Vorherrschend sei. Trotz der gemachten Fortschritte wird dieser Gedanke mitunter wieder verdrängt. So hat die belgische Regierung eine Einigung in der Frage der Verlängerung der Schahwechsel vorläufig umgänglich gemacht, weil sie sich an den Buchhalten der Entscheidung der Reparationskommission Kammereie und erklärte, über eine Laufzeit von sechs Monaten nicht hinauszugehen zu können. Das helfen Deutschland aber Schahwechsel auf sechs Monate, die im Februar des nächsten Jahres wahrscheinlich in der schwersten Zeit, die Deutschland zu durchlaufen haben wird, fällig werden? Noch einmal sind also politische Erwägungen vor ökonomische getreten. Deutschland und die belgische Wirt-schaft können jedoch nur tragen, was ökonomisch möglich ist. Bis diese Erkenntnis sich in Europa durchzusetzen hat, muß Deutschland alle Energie aufbringen, um im Zusammenwirken aller Kräfte von Nord und Süd als einzige Nation die schwersten Aufgaben zu meistern. Die Rede des Reichstanzlers wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Poincaré über die Reparationsfrage.

Ministerpräsident Poincaré hielt bei einer Feier zur Erinnerung an die Marne-Schlacht in Reaux eine Rede, in der er über die Reparationsfrage u. a. sagte: Es hätte uns schlecht angefallen, eine Kompensation abzulehnen, die von unseren belgischen Freunden nicht nur angenommen, sondern sogar vorgeschlagen wurde. Das Brüßler Kabinett hat übrigens Best daran, uns zu versichern, daß die Bedingungen, die es von Deutschland verlangen würde, nicht die Wirkung haben würden, ein bestmögliches Moratorium zu schaffen. Wenn Deutschland sich den legitimen Forderungen Belgiens entgegenstellen sollte, dann würde es in den Zustand der Erschöpfung verfallen und es würde uns nur noch übrig bleiben, von der Handlungsfreiheit Gebrauch zu machen, die wir nicht aufgegeben haben. Wenn man uns den Vorwurf macht, daß wir das, was man uns schuldet, allzu dringend verlangen, und daß wir unser Recht zu sehr ausüben wollen, so müssen wir demgegenüber wiederholen, daß wir auf unsere Ansprüche nicht verzichten können, ohne Frankreich zu ruinieren. Ein ruinierter Frankreich würde aber für ganz Europa eine schreckliche Katastrophe werden. Deutschland muß freiwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfüllen. Wenn man uns nicht bei unserer Wiederherstellung unterkühlt, dann werden wir uns selbst helfen.

### Kein abschließendes Ergebnis der Berliner Verhandlungen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die Besprechungen mit den Vertretern der belgischen Regierung in der Frage der Schahwechsel wurden heute zu Ende geführt; ein abschließendes Ergebnis wurde noch nicht erreicht. Während in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte, hat die Frage der Verlängerung der

Schahwechsel über sechs Monate hinaus Schwierigkeiten ergeben, da die Verlängerung nach Auffassung der belgischen Regierung über den Rahmen der Entscheidung der Reparationskommission hinausgeht. Die belgischen Vertreter werden Sonntag mittag nach Brüßel zurückkehren, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Sie betonen ihr oben umschriebenes Mandat augenblicklich als beendigt, was jedoch einer Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht entgegensteht.

Die belgische Delegation hat gleichfalls ein Communiqué herausgegeben, das sie den in Berlin weilenden ausländischen Journalisten zur Verfügung stellte. Es lautet: „Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Vertretern der belgischen Regierung über die Garantien, für die die Schahanweisungen festgesetzt werden sollten, sind Sonnabend beendet worden. Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden. Dagegen man über wichtige Punkte zu einer gewissen Übereinstimmung kommen konnte, hat die Frage der Verlängerung der Schahwechsel über sechs Monate hinaus Schwierigkeiten ergeben. Denn diese Verlängerung geht nach der Interpretation der belgischen Regierung über das Maß der Entscheidung der Reparationskommission hinaus. Die belgischen Delegierten werden Sonntag Berlin verlassen, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Sie betonen ihr bisheriges Mandat als beendet, doch könnten Besprechungen wieder aufgenommen werden.“

Aus Berlin wird gemeldet: Sonntag nachmittag 2 Uhr sind, der „Montspoll“ zufolge, die belgischen Delegierten Demelmann und Delacroix mit ihrem finanziellen Berater, dem Bankier Philippson, von Berlin nach Brüßel abgereist.

Das Resultat ist ungefähr so, wie man es bei realistischer Berechnung der Lage voraussagen mußte, nicht gerade ungünstig, aber schließlich noch immer nicht der Ruhepunkt, auf den Deutschland angewiesen ist, und den mit aller Energie die deutsche Regierung erstrebt hat. Weder sind alle Entwicklungsmöglichkeiten offen und da sich wahrscheinlich die Reparationskommission erneut mit der Regelung der diesjährigen Zahlungen Deutschlands befassen muß, so wird aufs Neue der Streit der einander entgegengelegten Meinungen beginnen. Man kann nicht wissen, wie sich die Großmächte erneut zu der Sache stellen werden, besonders da Frankreich wenig Neigung haben wird, weitere Konzessionen zu machen, andererseits England durch den Zinnesvertrag ein wenig gekränkt zu sein scheint, und seine Stellung auch durch die Vermeidung der Zinsenfrage nicht gerade als gestärkt gelten kann. Der Fortgang der Verhandlungen ist mithin nicht mehr allein eine deutsch-belgische Frage, und es wäre im Interesse aller an den Reparationen beteiligten Mächte erwünschlicher gewesen, wenn sich die Einigung in der nun einmal abgeschlossenen Form hätte vollziehen lassen.

Es hat wenig Zweck, sich innerpolitisch darüber auseinanderzusetzen, durch welche Ereignisse die Verständigung vorläufig nicht zustande gekommen ist. Die Garantie der Banken kam schon bei Beginn der Verhandlungen nicht mehr in Frage. Man sprach geflissentlich viel von einer Garantierung durch die Industrie. Wenn nun auch der Reichsverband der deutschen Industrie vor mehreren Monaten einen Kredit aufzubringen unter bestimmten Bedingungen zugelassen hätte, die damals nicht angenommen wurden, so ist doch heute infolge der Marktverwertung und der dadurch eingetretenen Produktionsrückfälle die deutsche Industrie gar nicht mehr in der Lage, über beträchtliche Geldsummen verfügen zu können, wie sie zur Bestattung der Schahwechsel notwendig sind. Auch eine Teilgarantie macht außerordentliche Schwierigkeiten, jedenfalls bedarf es länger Überlegung und langer Verhandlungen, ehe hierin ein Resultat erzielt werden kann.

Kauf, vorhandene Warenbestände zu beschlagnahmen und zu herabgesetzten Preisen in Umlauf zu bringen. Aber wenn das Problem der Wiederanschaffung nicht gelöst wird, dann ist das Ergebnis nur eine rasche und vollständige Erschöpfung der Warenvorräte und nackte Hungersnot“. Die Demagogie der Unionisten und Kommunisten könne, wenn sie Erfolg habe, nur zu einer Zertrümmerung der Gewerkschaften führen, welche das einzige Bollwerk gegen den vollständigen wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch der Arbeiterklasse darstellen. Jeder Arbeiter, der trotz der großen Not keine fünf Sinne beisammen habe, müsse das Gerinze zur Abwehr der schädlichen Agitation tun. Die getroffenen Vereinbarungen, auch das Ueberarbeit-Abkommen müßten eingehalten werden. Zum Schluß wendet sich der Aufruf an die Funktionäre und Betriebsräte.

### Neue Krawalle in Rattowitz.

Der „Rattowitzer Zeitung“ zufolge fanden in Rattowitz wegen der Nichteinhaltung der vereinbarten Vorschriften wieder neue Krawalle statt. Die Demonstranten verteilten sich in mehrere Truppen und zogen vor einige Cafés, um dort angebliche Säbier herauszuholen und zu lynchen. Ein Zuckergeschäft wurde zerstört und ausgeraubt. Die Ladeneinrichtung wurde zertrümmert. In verlassenen Wohnungen wurden die Fensterbänke eingeschlagen.

### Zeuerungskrawalle in Graudenz.

In Graudenz ist es, wie Reiseende eines aus dem Korridor in Schneidemühl eingetroffenen Zuges mitteilten, aus dem dortigen Hauptbahnhof bei der Entladung von Gütermotoren mit Lebensmitteln zu schweren Zeuerungskrawallen gekommen. Eisenbahnarbeiter suchten sich mit Gewalt in den Besitz der Lebensmittel zu legen und konnten nur durch das Eingreifen einer gerade auf dem Grenzposten von Redten herbeigelaufenen Infanteriekompanie verhindert werden. Das Militär wurde von den Arbeitern mit Steinwürfen empfangen.

### Der Kampf um den Achtstundentag in Frankreich.

Wie die Pariser Blätter melden, hat der Sekretär des Allgemeinen Arbeitsbundes Jonhaur am Sonnabend auf dem augenblicklich in Angers tagenden Bergarbeiterkongress eine scharfe Rede gegen die beabsichtigte Abschaffung des Achtstundentages gehalten. Er teilte mit, daß die Arbeiterorganisationen entschlossen seien, sich demgegenüber zur Wehre zu legen. Nach Jonhaur's Ansicht ist der doppelte Vorstoß gegen den Achtstundentag und gegen die Löhne nicht in der Absicht unternommen, die wirtschaftliche Lage des Landes zu verbessern, sondern vielmehr die Macht der Gewerkschaften zu brechen, bevor die Organisationen die Kraft haben, ihre Stärke wiederzugewinnen. Die Haltung der Arbeitgeber und der Regierung nannte der Redner eine Politik der Herausforderung. Wenn die Arbeiterkraft zum Kampf gezwungen werde, dann werde sie den Kampf aufnehmen müssen, mit dem Entschluß, als Sieger aus ihm hervorzugehen.

schlesische Hilfsbund gestellt. Er umfaßt alle Kreise und Schichten unseres Volkes. Der Oberschlesische Hilfsbund appelliert an das gesamte deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß sein Ruf nicht ungehört verhallen und daß er willige Herzen und Hände finden wird. Zeigen wir auch jetzt wieder allen Völkern, daß die Not des deutschen Volkes alle seine Glieder nur enger verbindet und zusammenzuehnt. In freudiger Arbeit, in gegenseitigem Helfen und Berstehen wollen wir uns and schwerer Not emporgreifen als einig und freies Volk. Es lebe Oberschlesien! Es lebe Deutschland! (Stürmischer Beifall.)

Bei den letzten Worten erhoben sich die Anwesenden spontan und sangen das vom Drecker intonierte Deutschland-Vied führend mit. Es folgte die Ansprache des Hans Sachs: Bewachtet mir die Meister nicht von Bohnen hin-reichend gesungen.

Anschließend sprach der preussische Ministerpräsident Braun, um insbesondere der Freunde über das am vorigen Sonntag erfolgte Bekenntnis Oberschlesiens zu Preußen Ausdruck zu geben.

In Bredowens Groica sang die in allen Teilen wohl-gelungene, überaus hochsteigende und von großer vater-ländischer Würde getragene Freier machtvolles aus. Nach dem zweiten Zug des Trauermarsches erhob sich das Haus, um dadurch den deutschen Helden, die ihr Leben für Ober-schlesien gelassen haben, ein Zeichen ehrenden Gedenkens darzubringen. Aufrechter Beifall dankte den Künstlern, dem Drecker und dem Chor für die Mitwirkung an dem großen vaterländischen Werk der Oberschlefer-Hilfe.

Sonntag nachmittag fand im Anschluß an die Ver-anstaltung des Oberschlesischen Hilfsbundes im Staatlichen Opernhaus in Berlin ein Empfang beim Reichspräsidenten statt. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Witte dankte dem Reichspräsidenten für seine tatkräftige För-derung der Ziele des Bundes. Forrer Wiska gab ein Bild von der Leidensgeschichte Oberschlesiens in den letzten Jahren und Monaten, Regierungspräsident Braunweiler-Doppel gab eine kurze Darstellung von den Zielen und den Aufgaben des Hilfsbundes. Der preussische Handelsminister Stering sprach über die Pläne der preussischen Regierung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Provinz Oberschlesien, während der preussische Landwirtschaftsminister Wendorf das Problem des landwirtschaftlichen Wiederaufbaus er-örterte. Das Schlusswort sprach der Reichstanzler.

### Die vier Bergarbeiterverbände warnen vor kommunistischer Hege.

Aus Essen wird gemeldet: Die vier Bergarbeiter-verbände erlassen einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß das Ueberarbeit-Abkommen in freier Vereinbarung aus triftigen, wirtschaftlichen und außenpolitischen Gründen abgeschlossen sei. Sie brandmarken die Hege, die von kommunistischer und unionistischer Seite betrieben wird, indem sie darauf hinweisen, daß die Selbst-hilfsaktionen gegen die wirtschaftliche Not, die von diesen Elementen propagiert werden, nur für einen Augenblick die Lage scheinbar verbessern, aber schon für die nächste Zukunft und in Wirklichkeit die Schwierigkeiten noch vermehren. „Es ist zwar eine sehr einfache Sache“, heißt es in dem

Wie amlich mitgeteilt wird, ist eine Abordnung des ...

### Die Tagung des Völkerverbundes.

In der Sitzung der Völkerverbunderversammlung am Sonnabend, in der Dänemark, Belgien, Serbien, Griechenland, ...

Die Völkerverbunderversammlung schloß am Sonnabend die ...

Die 3. Kommission der Völkerverbunderversammlung (Abstraktion) ...

### Englisch-französische Unstimmigkeiten in der Abrüstungsfrage.

Ueber die Unstimmigkeiten zwischen den französischen und englischen Vertretern im 3. Ausschuss des Völkerverbundes ...

Stellung verbreitet, in der England der Vorteil gemacht wird, daß es in seiner statischen Antwort an die Kommission ...

Der „Tribune“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Genfer Beratung der Abrüstungsfrage ...

### AngeblICHE Bedrückungen der polnischen Minderheiten in Deutschland.

Durch die polnische Presse wird der Vorklaut der Note bekannt, die von der polnischen Regierung dem Völkerverbund über angebliche Bedrückungen der polnischen Minderheiten in Deutschland ...

### Die Danziger Finanzkrise

und das Schicksal der deutschen Minderheiten in Polen waren Gegenstand der Sitzung des Völkerverbundes am Sonnabend ...

### Eine Amerika-Reise Clemenceaus.

Die „Echo National“ meldet, hat die amerikansiche United Press an Clemenceau ein Telegramm gerichtet ...

hat darauf folgende Antwort gegeben: „Ich bin der Ansicht, daß Amerika im Kriege alle Pflichten der Solidarität ...

„Zeit Pariser“ begrüßt diese Kundgebung Clemenceaus und nennt sie einen Appell an die amerikanische Solidarität ...

### Die 6. Arbeitstagung des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine.

die vom 5. bis 7. September in Magdeburg im Rahmen der großen Niama-Konferenz ...

Der Verband erachtet die Ausübung von sachverständigen Hausfrauen zu allen Beratungen über Ernährungsfragen unerlässlich ...

### Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König 88

Dem Rechtsanwalt war das Blut heiß in die Stien gegeben, der mühsam verhaltenen Jörn bligte aus seinen Augen ...

gibt nur zu gerne die eigenen Jugendjahre. Ich werde natürlich dem Rufe Papas Folge leisten, aber die Notwendigkeit, dies sofort zu tun, will mir nicht einleuchten ...

„Bitte, Herr Rechtsanwalt, das Urteil darüber dürfen Sie wohl mir allein überlassen!“ erwiderte Baron Paul, sich erhebend ...